



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

53. Von Jacob Grimm, 10. april 1822

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

53. Von Jacob Grimm.

Cassel 10 April 1822. 1).

Liebster freund; wenn Sie mir zürnen, ists schon recht, daß Sie mir wieder gut werden, billig. Die lange zeit, daß ich Ihnen nicht geschrieben habe, ist mir so schnell verstrichen, daß ich in meinen gedanken viel unschuldiger bin, als in der that. Das buch zu beendigen war weder die erste noch die letzte sorge, der auszug sollte vor sich gehen, da kam durch sonderbare umstände eine galgenfrist bis ostern heraus, nachdem man sich einige wochen mit aufsuchen neuer wohnung gequält hatte; ostern sind nun vorüber und nun fügt sich wunderlich, daß die hausfrau, welche uns im neuen hause platz machen soll, gerade noch niederkommt und darum mehrere wochen länger wohnen bleibt, während wir zum auszug gerüstet waren und gedrängt werden. Wilhelm hat seit neujahr schon dreimahl mit seiner kardialgie zu thun gehabt; die schnell wiederhohlenen anfälle könnten mir sehr angst machen, wenn nicht die letzten stufenweise schwächer geworden wären und nicht darum zu hoffen stünde, das böse princip werde sich auf diese weise ganz entladen und hernach verschwinden. Der krampf hält nur einige stunden an, hinterläßt aber angegriffene nerven und schwäche jedesmahl für mehrere tage; nun liegt mein bruder neben meinem tisch auf dem canapee und meint, so mannhaft, ordentlich und geduldig er alles aushält, ächzen und anken erleichtere ihn. Ich mag ihm nicht sagen, wie sehr es mich aber beschwert, und arbeite fort so gut ich unter solchem apparat und krankengeläufe fort kann. Und zu meinem ärger und des verlegers 2) betrübnis wird das buch zur messe doch nicht fertig, es hängt nur an 3–4 bogen, ich zwinge sie aber nicht heraus, wie ich mich stelle; darüber bin ich erst dieser tage zur besinnung gekommen und darum schreibe ich Ihnen heute, weil ich doch nicht aus freiem herzen, wie ich mir vorgenommen, dazu gelange. Ihre briefe trösten mich gewaltig; wenn ich denke: nun wird er mit allen seiten deiner arbeit unzufrieden seyn, so kommt Ihr brief, worin ich lese, daß Sie sogar noch einzelnes im buche fein bemerkt finden. Freilich einzelnes gutes hilft dem vierschrötigen gezimmer des ganzen noch nicht aus den nöthen, worin es steckt. Das beste wird seyn, daß ich mir ein herz gefaßt hatte, so viel unfertiges zeug in die welt zu schreiben und auf meinen namen zu nehmen; es ist ein grammatisches haus auf die beine gekommen, worin man nun einziehen und das man ausbauen kann es sind

1) Poststempel: 11. april.

2) Dieterich in Göttingen.

nun geschäfte möglich und es steht mir vor, es werden bessere getrieben werden. Vermuthlich ergehts der masse des publicums, wie ich an mir selbst genug erfahren habe, man verliert manchen guten einfall und reibt seine lust an einer arbeit nach und nach auf, sobald man nicht unternimmt, sie wirklich anzufassen und zu fördern, und wunderbar fühlt sich der geist selbst durch fortschreitende thätigkeit gefördert. An dem, was man practischen sinn nennt, hats mir in den vielerlei geschäften, die ich auszurichten hatte, nie ganz gefehlt; nun will ich aufhören, mich zu loben und zu tadeln.

Auf alles was ich Ihnen seit monaten zu schreiben wuste, besinne ich mich jetzt nicht; mein brief soll nichts als allen zweifel abwehren, daß ich irgend was anders lieber vornähme, als Ihnen zu antworten und die freundliche gesinnung zu erwiedern, die¹⁾ aus Ihren briefen und mittheilungen beständig gesprochen hat. Savigny hat mir vor vierzehn tagen sein neues buch geschickt (den dritten band der rechtsgeschichte,²⁾ den ich aus mehr als einem grund zu durchlesen begierig bin; die manessische sammlung hat auch ein citat dazu beigetragen³⁾ und hatte mir schon neujahr weitläufig und vortrefflich geschrieben, ich schiebe aber lesen und antworten alles auf. Ihre recension des Otnit⁴⁾ habe ich mir kommen lassen, sie ist sehr gut, auch wider die fassung habe ich nichts, so wird jeder sprechen, der über eine angelegentliche und verkehrte sache zu urtheilen hat; einzelnes führen Sie kurz aus, daß wenige werden folgen können, dafür sind Sie auch reichhaltiger und selbst die kürze erweckt durch die anstrengung. Wir wollens nun erwarten, daß kein herausgeber auftreten wird, an dem man nicht das reimregister spürt. — Benecke ist in die ferien nach Pommern zu seinem schwiegersohn⁵⁾ in Stralsund, wenn er Sie etwan auch auf briefe hätte warten lassen. Mittlerweile haben Sie endlich disputiert und Ihre entdeckungen über die griechischen metra auszuarbeiten angefangen; vielleicht verräth der meßcatalog schon den titel. Nehmen Sie vorlieb mit den herzlichsten grüssen, der sommer soll bessere briefe und ordentlichere antworten bringen.

Jacob Grimm.

1) Gestrichen: „mir“.

2) „Geschichte des römischen rechts im mittelalter“, Heidelberg 1822.

3) Ebenda 3, 378 anm. 602 zitiert Savigny des Tanhusers satz: „*Vienne hât lègisten vil*“ aus Bodmers minnesingern 2, 63 b (von der Hagen 2, 88 b) mit der bemerkung: „Ich verdanke diese notiz meinem freunde Grimm.“

4) Vgl. oben s. 313 anm. 1.

5) Bohnstedt.